

# Lodzzer Tageblatt

**Abonnements für Lodz:**  
 Täglich 8 Rbl., halbj. 4 Rbl., viertelj. 2 Rbl., monatlich 67 Kop. pränumerando.  
**Für Auswärtige:**  
 Täglich 9 Rbl. 30 Kop., halbjährlich 4 Rbl. 70 Kop., vierteljährlich 2 Rbl. 40 Kop., monatlich 80 Kop. pränumerando.  
 Preis eines Exemplars 5 Kop.

Erscheint 6 Mal wöchentlich.  
**Redaction und Expedition:**  
 Dzielna (Bahn-) Straße Nr. 13.  
 Manuskrifte werden nicht zurückgeschickt.  
 Redaktions-Sprechstunde von 9-12 Uhr Vormittags.

**Insertionsgebühren:**  
 Für die Petitzeile oder deren Raum 6 Kop., für Kleinanzeigen 15 Kop.,  
 Im Auslande übernimmt Insertionsaufträge Haasenstein & Vogler A.-G., Hamburg, Königsberg i. Pr. oder deren Filialen.  
 In Warschau: Rajchman & Freundler, Senatorskaj 18.

## Gasglühlicht.

Das Neueste aus Wien!

Die gewöhnliche Flamme hat die enorme Leuchtkraft von 44 Normalkerzen, amtlich geprüft.

25% Gasersparniss!

Schneeweißes Licht.

Interessenten bitte um persönliche Besichtigung in meinem Geschäftslocale, am besten Abends von 7 bis 8 Uhr.

Alleinverkauf für Russland

**KARL MOGK,**  
Heinzel's Palais.

### Отъ Магистрата г. Лодзи.

Вследствие отзыва Г. Начальника Ласкаго уезда, отъ 14 Августа сего года за № 12651, Магистратъ города Лодзи имѣетъ честь поставить въ известность жителей г. Лодзи, что 4 (16) Сентября сего года въ присутствіи Ласкаго Уезднаго Управленія будутъ производиться публичные торги посредствомъ запечатанныхъ объявленій на сдачу въ подрядъ освѣщенія вновь устроенныхъ 88 уличныхъ фонарей въ гор. Пабяницяхъ въ теченіи времени съ 1 Сентября 1890 г. по такое же число 1893 года, отъ определенной торговыми кондціями цѣны по 14 1/2 копейки на пониженіе (in minus) за освѣщеніе одного фонаря въ одну ночь. Желающіе взять этотъ подрядъ обязаны до 12 часовъ дня вышесписаннаго числа представить Ласкому Уезду му Управленію запечатанныя объявленія съ

приложеніемъ къ нимъ временнаго залога въ суммѣ 230 рублей или квитанціи Казначейства на внесенный въ оное залогъ.

Г. Лодзь, 20 Августа 1890 г.

### Отъ Полицеймейстера ГОР. ЛОДЗИ.

На некоторыхъ домахъ здѣшняго города въ табельные дни вывѣшиваются флаги неустановленныхъ закономъ цвѣтовъ, почему считлю необходимымъ объявить Гг. домовладѣльцамъ, что допускается вывѣшивать флагъ только торговый, т. е. состоящій изъ 3-хъ полосъ: 1-й красной, 2-й синей и 3-й бѣлой. Приглашаю затѣмъ Гг. домовладѣльцевъ завести установленные флаги у кого таковыхъ еще не имѣется или у кого таковыя стары, грязны и изорваны.

Полицеймейстеръ

Капитанъ Данильчукъ.

(Nachdruck verboten.)

### Barnes aus New-York.

Von

Archibald Clavering Gunter.

(Schluß.)

Nach einer halben Stunde holte die Abtheilung von Soldaten, welche ausgesandt worden, um Tomasso gefangen zu nehmen, Barnes und de Belloc, welche dem Wagen zu Pferde folgten, in vollem Galopp dahersprengend ein, und meldeten, daß Tomasso nach verzweifelter Gegenwehr niedergeschossen worden sei, nachdem er mehrere Schüsse abgegeben und einen der Soldaten verwundet habe. Barnes hat de Belloc, seinen Tod seinen Freunden zu verheimlichen, um ihre Erregung nicht noch zu vermehren.

Der Officier meinte, daß diese Wendung die Sache für sie bedeutend vereinfache; es würde kein Verhör stattfinden und sie thäten gut, die Insel zu verlassen, ehe er den Behörden seine Meldung gemacht.

Wenn die Besichtigung es gestattet, werden wir Tomasso heute Morgen noch verlassen, sagte Barnes, denn Mitternacht war jetzt vorüber.

Zu derselben Zeit schlug Marina die Augen auf und nach einem seligen Blick auf Edwin und den Worten: Mein Gatte, Du lebst, es ist also kein Traum, sank sie, in Folge des Schlafmittels, das ihr Enid, Barnes' Anordnungen gemäß, verabreichte, bald wieder in festen Schlummer.

Es war ein köstlicher, wolkenloser Morgen

und in blauem, leuchtendem Glanze lag das Mitteländische Meer vor ihnen, als sie die Hauptstraße von Ajaccio hinaussahen.

Barnes, der hinter dem Wagen ritt und träumerisch auf die Bucht hinausschaute, sah den Dampfer aus Marseille gerade in den Hafen einlaufen. Im nächsten Augenblick schon war er im Bureau der Dampfschiffahrtsgesellschaft und durch das Kabel via Toulon in directer telegraphischer Verbindung mit dem Hauptbureau in Marseille.

So geschah es, daß, als das Schiff kaum gelandet war, der Amerikaner sich an Bord desselben begab und den Capitän in das größte Erstaunen setzte, durch Vorzeigung einer Depesche von dem Director seiner Gesellschaft, welche ihn anwies, auf der Stelle Passagiere und Fracht auszushippen und gleich mit Herrn Barnes und dessen Genossen die Ueberfahrt nach Marseille anzutreten.

Was soll das heißen? rief der graubärtige Seemann. Ich muß noch andere Häfen anlaufen? Was kann den Director dazu gebracht haben?

Die Macht des amerikanischen Goldes, sagte Barnes lachend; ihm war froh um's Herz, denn seiner Patientin ging es gut und obwohl todtnüde und erschöpft, war er sehr glücklich und zufrieden.

Nach zwei Stunden dampfte das Schiff mit Marina, Edwin, Enid und Barnes an Bord aus Ajaccio.

Barnes blickte nach dem kleinen Wirthshaus Il Pescatore hinüber, das allmählich in der Ferne seinen Blicken entschwand und gedachte all' des Leides, das der Zweikampf, welcher dort am Strande ausgefochten worden, heraufbeschworen hatte, als Enid zu ihm trat und ihm mittheilte, daß Marina erwacht und

wieder völlig im Besitze ihrer geistigen Fähigkeiten sei.

Gott sei Dank, rief Barnes und warf eine Cigarre, welche er eben angezündet, über Bord.

Ihre Augen verlassen Edwin keinen Augenblick — es hat etwas Unbeschreiblich Rührendes — ich mußte weinen. Eben sagte sie zu mir: Denke nur, wenn ich ihn verloren hätte, meinen unschuldbigen Geliebten, wenn sie mich dazu gebracht hätten, ihn zu erorden!

Dann ist Alles in Ordnung und ich kann mich schlafen legen, sagte Barnes.

Willst Du Dir denn Deine Patientin nicht einmal ansehen? fragte Enid überrascht.

Nein, mein Anblick würde nur Erinnerungen in ihr wachrufen, welche für's Erste besser ungeweckt bleiben. Das Einzige, was ich ihr noch verordnen möchte, ist ein gutes Frühstück. Bringe mir Bescheid, ob sie das zu sich nimmt. Mein Himmel, wie bin ich müde! fügte er mit unterdrücktem Sähnen hinzu.

Nach einer halben Stunde kam Enid wieder zu ihm und rief lachend:

Herr Doctor, Ihre Kranke hat einen wunderbaren Appetit entwickelt. Ihre Diagnose —

Sie hielt inne, denn statt aller Antwort hörte sie ein lautes Schnarchen und als sie sich über Barnes, der auf einer Bank ausgestreckt lag, beugte, sah sie, daß er ganz fest schlief.

Mit seinem unrafften Gesicht, seinem wirren Haar, dem bestäubten Anzuge, der ihm seit seiner Abreise von Nizza nicht vom Leibe gekommen, bot er ein fast abschreckendes Bild dar, wie er mit weit geöffnetem Munde in diesem Schlafe tiefer Erschöpfung da lag.

Aber als das junge Mädchen lächelnd auf ihn niederblickte, gewahrte sie die tiefen Furchen,

## Inland.

St. Petersburg.

Zur decretirten Zollherhöhung äußern sich die „Варж. Вѣдом.“ unter Anderem wie folgt: Die Ursache liegt darin, daß an das Finanzministerium aus den verschiedenen Centren der Fabrikindustrie immer dringendere Klagen gelangten über die Schwierigkeiten, welche der russischen Industrie beim Absatz ihrer Producte erwachsen, angesichts der in letzter Zeit immer mehr gesteigerten Zufuhr ausländischer Fabrikate unter dem Einfluß der gewaltigen Hebung des Wechselcourses, welche in sehr bemerkenswerthem Grade die Bedeutung der Zollgebühren paralyisirte, welche für die einzelnen Importartikel bestanden. Seit dem letzten allgemeinen Zuschlage von 10 pCt. zum Zolltarif gelang es dem Agio auf Gold in Rußland von 83 auf 32 pCt. auf den Goldrubel herabzugehen und von da an ist die russische Industrie genöthigt, zweifach mit der ausländischen Concurrenz in Kampf zu treten, welche einerseits zur Zeit begünstigt wird durch den niedrigen Zolltarif, der noch herabgemindert wird durch die Herabsetzung des Goldagio, während andererseits durch Steigen des Wechselcourses die Kaukraft des russischen Rubels auf den ausländischen Märkten erhöht wird. Aus diesen Gesichtspunkten habe man eine entsprechende Maßregel des Finanzministeriums erwartet und müsse dieselbe als folgerichtig und den fisciatischen Interessen entsprechend bezeichnen. Auch in Berlin, wo man anfänglich geneigt gewesen, in der Zollherhöhung die Einführung von „Kampfschöllen“ zu erblicken, habe nach dem Bekanntwerden obiger Sachlage eine vollkommen ruhige sachgemäße Auffassung Platz gegriffen.

Auf gesetzgeberischem Wege ist, wie dem „Reg. Anz.“ zu entnehmen, daß Ausbe-

lungcontingent pro 1890 für das ganze Reich auf 260,000 Mann festgestellt und auf 2400 Mann aus dem Leo- und Kubangebiet und Transkaukasien behufs Bildung einheimischer Truppenteile im Kaukasus.

Außlands Außenhandel. Der Handel Rußlands mit dem Auslande hat sich in den ersten fünf Monaten des laufenden Jahres im Vergleich zu 1888 und 1889 desselben Zeitraums ziemlich bedeutend verringert. Es wurden im laufenden Jahre an Waaren insgesamt für den Werth von 251,929,000 Rbl. exportirt, im Vergleich zu 1889 um 18,130,000 Rbl. oder um 7.2 pCt. weniger und im Vergleich zu 1888 um 42,362,000 Rbl. oder um 14.4 pCt. weniger. Der Import hat sich im laufenden Jahre im Vergleich zum Vorjahre (von 161,890,000 Rbl. auf 145,679,000 Rbl.) um 16,211,000 Rubel oder um 10 pCt. vermindert; dagegen im Vergleich zu 1888 um 22,849,000 Rbl. oder um 18.6 pCt. vergrößert. Es wurde exportirt in tausend Rubel:

1. Jan. bis Ende Mai	Consum. artikel	Rohmat. Halbfabr.	Nahrungsmittel	Indust. producte	Insgesamt
1888	183,992	80,445	5305	14,549	284,291
1889	166,262	90,479	5006	8,312	270,059
1890	140,586	96,028	3950	11,365	251,929

Es wurde importirt in tausend Rubel:  
 1888 14,248 84,602 281 23,699 122,820  
 1889 17,598 110,933 467 32,892 161,890  
 1890 17,427 100,012 401 27,839 145,679

Am meisten in der Export von Getreide zurückgegangen. Der Export von Consumartikeln hat sich in diesem Jahre um 25,676,000 Rbl. vermindert, davon entfallen auf Getreide 20,875,000 Rbl. Es wurde an Getreide in dem Zeitraum vom 1. Januar bis Ende Mai 1890 exportirt in tausend Pud.

1890	1889	1888
69,280	77,393	77,288
30,503	35,600	27,576

welche die Ausregung und Sorge der letzten drei Tage in den Zügen des Mannes, den sie liebte, geahnt und küßte:

O, Du Geliebter, Deine Anstrengungen, Deine Besorgnis und Angst — Alles um meinetwillen! Und obwohl sie selbst in Folge der durchreißten Nacht sehr müde war, ließ sie sich neben ihm nieder und bettete sein Haupt weich in ihrem Schooße, während sie schweigend seinen Schlummer behütete.

Nach einiger Zeit wurde er unruhig, ein qualender Traum schien ihn zu ängstigen; seine Lippen bewegten sich — er sprach halblaut vor sich hin zu den Seelentea an Bord der Felucca.

Endlich stöhnte er: O Gott, was gäbe ich für eine leichte Brise, die mich zu rechter Zeit nach Corsika brächte, um mein Lieb' zu retten.

Bei diesen Worten stürzten dem Mädchen die Thränen aus den Augen; sie neigte den Kopf zu ihm herab und küßte ihn beschwichtigende Worte zu, aber als er fortfuhr angstvoll zu stöhnen, erblickte sie; ihr Herz begann unruhig zu klopfen; sie schüttelte Barnes an der Schulter und weckte ihn auf.

Als er die Augen aufschlug, blickte er sich verwundert um und sagte dann besorgt:

Enid, weshalb weinst Du? Sit unten in der Kajüte nicht Alles in Ordnung?

Seine Braut sagte mit einem Seufzer der Erleichterung:

Nein! Aber ich — ach, Duction, Du schläfst so unruhig, daß ich wirklich bange war, die Gehirnzentralen, die Du für Marina besfürchtet, möchte sich bei Dir einstellen. Da weckte ich Dich, um Dich aus Deinen entsetzlichen Träumen zu reißen.

Für's Erste habe ich genug gehabt — ich

LÜDERT & CO.,  
 empfehlen ihr reich assortirtes Lager in Tuchen, Cordem, Kämfert, Cephsiten u. s. w. der gef. Beachtung.  
 Auch machen wir aufmerksam auf unsere Margengos (für Schiefer), plane Tuche und Naturbiber.  
 Für reelle und prompte Bedienung wird stets gesorgt.

19,008	21,350	31,388	Gerste,
18,043	26,197	34,773	Safer,
399	635	1,041	Buchweizen,
69	164	372	Sirke,
8,214	8,158	12,664	Mais,
805	2,264	3,012	Erbsen,
239	380	423	Säbelbohnen u. Linfen,
124	142	194	Buchweizengrüße,
27	39	52	Sirkegrüße,
4	7	43	Reis,
820	1,230	1,738	Weizenmehl,
1,035	1,358	1,535	Roggenmehl,
51	38	118	andere Mehle,
4,262	5,223	4,589	Kleie,
33	22	—	anderes Getreide,
152,926	180,000	196,806	Pud.

In 1000 Rubeln.			
68,957	78,755	83,462	Weizen.
20,107	22,160	17,282	Roggen.
11,423	12,488	19,382	Gerste.
11,921	16,428	21,581	Safer.
315	505	911	Buchweizen.
46	146	361	Sirke.
5,616	5,716	8,688	Mais.
718	2,014	2,912	Erbsen.
221	388	541	Säbelbohnen u. Linfen.
172	171	267	Buchweizengrüße.
67	102	142	Sirkegrüße.
8	13	110	Reis.
1,944	2,758	3,246	Weizenmehl.
948	1,166	1,274	Roggenmehl.
80	44	138	andere Mehle.
2,213	2,682	2,386	Kleie.
17	12	—	anderes Getreide.

124,673 145,548 162,633.  
An Gold und Silber wurde laufenden Jahres in dem Zeitraume der Berichterstattung importirt für 4,554,000 Rbl., im Vergleich zum Vorjahre (6,022,000 Rbl.) um 1,468,000 Rbl. weniger; dagegen wurde exportirt für 6,316,000 Rbl. im Vergleich zu 1889 um 6,119,000 Rbl. mehr, jedoch im Vergleich zu 1888 um 24,116,000 Rbl. weniger.

Aus Nishny-Nowgorod berichtet die „Nordische Tel.-Ag.“: Mit dem Postzuge traf hier am 19. (31.) v. M. Morgens um 8 Uhr der Finanzminister ein, begleitet von S. J. Witte, Direktor des Eisenbahn-Departements. Auf dem Bahnhofe empfingen den Minister der Jahrmarkts-Verwalter, die Civil- und Militärbehörden, die Mitglieder der Jahrmarkts- und Börsen-Kaufmannschaft mit dem Präsident Ossipow. Von der Station fuhr der Minister mit dem Jahrmarkts-Verwalter zum Hauptgebäude, wo für Sr. Excellenz ein Absteigerquartier eingerichtet ist. Von hier begab sich der Minister in Begleitung des Direktors Witte zum Bischof Wladimir. Um 9 Uhr versammelten sich auf Einladung des Jahrmarkts-Verwalters im Wappensaal des Hauptgebäudes die Bevollmächtigten der Jahrmarkts-Kaufmannschaft, die Vertreter der Stadt, Dampfschiffseher etc., um sich dem Herrn Minister vorzustellen. Nach einer kurzen Begrüßungsansprache Ossipows sagte der Minister: „Ich bin sehr erfreut, dieser zahlreichen Versammlung mitzutheilen, daß Seine Majestät der Kaiser geruht hat, mir vor meiner Abreise aufzutragen, der Kaufmannschaft von aller Fürsorge Sr. Majestät um das Blühen des Handels und der Industrie Mittheilung zu machen.“

Als neuen Beweis von Sr. Majestät Fürsorge dient das neue Gesetz vom 16. (28.) August über die Zollerböschung auf alle ausländischen Waaren, mit Ausschluß des Thees und dem ähnlichen Produkten, die bei uns nicht erzeugt werden. Mit der Aenderung des Wechselcourse, welcher im letzten Jahre beträchtlich gestiegen ist, haben die schützenden Tarife ihre Bedeutung verloren, worauf eben Sr. Majestät geruht, Allerhöchsthöchste Aufmerksamkeit zu lenken.“ Der Minister sprach sodann die Hoffnung aus, die Vertreter im Ministerium bei der allgemeinen Revision der Zolltarife zu sehen, welche Arbeit in nicht zu langer Zeit dem Reichsrath vorgelegt werden würde, und fügte hinzu, daß Sr. Majestät geruht, ohne die allgemeine Revision des Tarifes abzuwarten, schon jetzt den Zolltarif bis zum 1. Juli des nächsten Jahres zu erhöhen; bis dahin, so dürfe man erwarten, wird die Tarifarbeit beendet und der neue Tarif eingeführt sein. Die Rede des Ministers wurde mit lauten Zurufen aufgenommen. Präsident Ossipow bat den Minister, Namens der Kaufmannschaft Seiner Majestät, dem Kaiser die treuunterthänigsten Gefühle zu unterbreiten und dankte dem Minister für seine Fürsorge um die Bedürfnisse der Kaufmannschaft. Der Minister antwortete, er sei nur der genaue Vollstrecker der Vorzeichnungen und des Willens Sr. Majestät des Kaisers. Hierauf stellte General Baranow alle Anwesenden vor; mit vielen derselben unterhielt sich dann der Minister. Um 12 Uhr war bei dem Verwalter des Jahrmarkts Frühstück angefaßt.

Nach dem Frühstück besichtigte der Minister eingehend das Hauptgebäude, besuchte das Lokal der Jahrmarkts-Abtheilung, der Staatsbank, wo er dem Disconto-Komitee für seine Arbeiten dankte; sodann besichtigte er die Jahrmarkts-Post- und Telegraphen-Abtheilung, fuhr durch den ganzen Jahrmarkt, begleitet von dem Direktor Witte, dem Jahrmarkts-Verwalter, dem Gouverneur Baranow, dem Präsidenten der Kaufmannschaft Ossipow, dem Chef des Kasanschen Bezirks der Kommunikationen Awgustowski und einigen Bevollmächtigten der Kaufmannschaft, besichtigte die Sibirische Anfaht, wo Awgustowski den Minister eingehend mit den Arbeiten zur Regulirung der Wolga längs dieser Anfaht bekannt machte, besuchte alsdann das Karawan-Sarai, das unentgeltliche Krankenhaus und die alte Jahrmarkts-Rathedrale, um das unter derselben neuangebrachte Fundament zu besichtigen. In Kupawina besichtigte der Minister die Niederlagen der Staats-Hüttenwerke. Von hier fuhr er nach dem Kirchdorfe Gorbjewka, wo eine neue Wasserleitung mit Eisernen von Reich erbaut und auch eine 3 Werst lange Verbindungsbahn hergestellt ist. Nach Anhörung der von Herrn Besch gegebenen Erklärungen begab sich der Minister in das Hauptgebäude zurück, wo er die für ihn veranstaltete Ausstellung von Baumwolle und Baumwoll-Produkten besichtigte. Außer den vier Morosow'schen Manufakturen, welche ihre Baumwoll-Erzeugnisse ausgestellt hatten, hatte die Firma Jirganz auch ihre Tuche ausgestellt, Solowjew Seidenwaaren, die Fabrikanten Dossjanow und Ganschin Baumwollwaaren, Affaf, Baranow und Rabenel hochrothe Waaren und Kusnossow Geschirre in asiatischem Geschmack.

Wikula Morosow hatte Baumwollproben ausgestellt aus Egypten, Amerika, Buchara, Chiwa und Tschkent, in roher und bearbeiteter Gestalt. Den Minister interessirten die Erklärungen über die in Tschkent erzeugte Baumwolle aus amerikanischen Samen. Von der Bogorodsk-Gluchowschen Manufaktur gab die Erklärungen Dawid Iwanowitsch Morosow, von der Firma Sjawma Morosow — Sjawma Timosjewitsch Morosow, von der Twerischen Manufaktur — Hartung. Der Minister besichtigte Alles sehr eingehend länger als zwei Stunden. Um 6 Uhr gab die russische Kaufmannschaft zu Ehren des Ministers im Wappensaal des Hauptgebäudes ein Diner.

### Ausländische Nachrichten.

Die vielberufene Frage der Erbfolge im Fürstenthum Lippe wird ihrer Lösung demnächst wenigstens erheblich näher gebracht werden. Der lippsche Landtag ist nämlich auf den 2. Oktober d. J. einberufen worden und wird sich sofort mit einem Regentenschaftsgesetz beschäftigen. Des allgemeinen Interesses wegen lassen wir den Wortlaut der Hauptparagrafen desselben hier folgen:

§ 1. Die Regierung ist erblich im Mannstamme des lippschen Fürstenhauses nach dem Rechte der Erstgeburt und der agnatischen Linealfolge. § 2. Ist der Thronerbe Prinz Alexander zur Lippe wegen körperlicher oder geistiger Schwäche nicht im Stande, die Regierung zu führen, so tritt eine Regentenschaft ein. § 3. Der Fürst ist befugt, im Voraus für den Fall einen Regenten aus der Zahl der successionsberechtigten volljährigen Agnaten des fürstlichen Hauses zu ernennen, daß der Thronerbe Prinz Alexander zur Lippe zur Zeit des Anfalls der Regierung an deren eigener Uebernahme durch körperliche oder geistige Schwäche verhindert sein sollte. § 4. Der Regent übt im Namen des Fürsten die volle Regierungsgewalt, wie sie diesem verfassungsmäßig zusteht. § 5. Aus den Einkünften des Haus- und Fideikommissvermögens werden auch ferner die erforderlichen Ausgaben für den Prinzen Alexander zur Lippe, die Hofhaltung, den Marfiall, die Rentkammer und die Forstverwaltung geleistet. Der Ueberschuß verbleibt dem Regenten.“

Zur Erklärung bemerken wir, daß der jetzt regierende Fürst Waldemar, geboren am 18. April 1824, und sein Bruder Alexander, geboren 1831, die letzten männlichen Mitglieder der in Lippe regierenden Linie sind. Der Fürst ist kinderlos, Prinz Alexander unvermählt und geisteschwach. Es wird somit für den Fall des Ablebens des Fürsten eine Regentenschaft notwendig, welche die Regierung für den Prinzen Alexander zu führen hätte. Wie wir hören, spricht man in Lippe davon, daß als Regent Prinz Adolf von Schaumburg-Lippe, der Verlobte der Prinzessin Victoria von Preußen und zukünftige Schwager des Kaisers Wilhelm, in Aussicht genommen sei. Der Wunsch des Landes war es schon lange, daß der Fürst bei seinen Lebzeiten in Uebereinstimmung mit dem Landtage die Erbfolgefrage gesetzlich regeln oder, wenn er dies aus irgend welchen Gründen nicht wollte, wenigstens zunächst ein Regentenschaftsgesetz mit der Vertretung des Volkes vereinbaren möge. Der Erfüllung dieses Wunsches traten jedoch Hindernisse in den Weg; mehrere Minister, im vorigen Jahre noch Herr v. Richtigshofen, haben sich genöthigt, ihren Abschied zu nehmen. Der neue Minister, Herr von Wolfgramm, bis vor einem Jahre Polizeidirektor in Potsdam, ist nunmehr auf den Ausweg verfallen, für den Fall, daß der fränke Prinz seinen Bruder überlebe, Vorsorge zu treffen.

In der Begründung der Vorlage wird hervorgehoben, daß das auf dem Standpunkte des privatrechtlichen und zwar römischen Vormundschaftsrechts stehende pactum tutorium vom Jahre 1667 nur für den Fall Fürsorge trafe, daß der Regierungsnachfolger minderjährig sei, daß aber auf Grund der Vorschriften der lippschen Vormundschafts-Ordnung vom 1. Juli 1777 die Bestimmungen des pactum tutorium nicht ohne Weiteres auf Geistesranke Anwendung finden könnten, was auch ausdrücklich durch die Verfassung vom 6. Juli 1836 festgestellt sei. Eine Ausdehnung des pactum tutorium auf Geistesranke unter Beibehaltung der darin enthaltenen bezüglichen Bestimmungen, daß nämlich außer dem Vormundschaftsregenten noch vier unverleumbte, redliche und gewissenhafte Personen, nemblich zwei aus der Ritterschaft und zwei aus den Städten zu Mitvormündern gewählt werden sollten, würde den Regenten in seinen Maßnahmen von vornherein in einer ganz unzulässigen Weise beschränken, da er an die Zustimmung der ständlichen Mitregenten gebunden wäre. Nach den Ansichten hervorragender Staatsrechtslehrer widerstreite eine solche Einrichtung den Grundsätzen des monarchischen Staatsrechts und vertrete sich nicht mit der deutschen Reichsverfassung, da sie

die Theilnahme des Fürstenthums am Bundesrath, die Ernennung und Legitimation des Bundesratsbevollmächtigten u. s. w. mitbeträfe. Keine Verfassung könne überdies die Einrichtung eines Regentenschaftsrathes unter Heranziehung von Laienmitgliedern beim Vorhandensein eines Regenten, der ja alle wichtigen Fragen nur nach vorheriger Anhörung des Ministeriums oder der Regierung erledigen könne und würde. Unter Berücksichtigung dieser Umstände habe die fürstliche Staatsregierung ein vom pactum tutorium unabhängiges und dasselbe in keinem Punkte berührendes Gesetz über die Einsetzung eines Regenten für den Prinzen Alexander zur Lippe entworfen. Der Prinz sei erkrankt im Jahre 1871 an einer geistigen Störung auf nervöser zu Schwachfinn sich neigender Grundlage und befinde sich seit 1872 in dem Asyl zu St. Gilgenberg bei Bayreuth, einer Heilanstalt für Nervenleidende und Geistesranke, in Behandlung und Pflege. Sein seelisches Leiden bestehe in einem gewissen Grade von Schwachfinn, verbunden mit Halluzinationen, während sein körperliches Befinden ein durchaus zufriedenstellendes sei. Doch spräche ein hoher Grad von Wahrscheinlichkeit dafür, daß eine Besserung bezw. Heilung des Leidens ausgeschlossen sei. Das Recht, die Person des Regenten zu ernennen, stehe dem regierenden Fürsten ohne jede Mitwirkung des Landtages zu. Der letzteren bedürfe es nur bezüglich gesetzlicher Feststellung der Bestimmungen über die Uebertragung der Regierungsbefugnisse an den Regenten. Die Verwaltung des gesamten Fideikommissvermögens stehe dem Fürsten und seinen Nachfolgern in der Regierung ohne Mitwirkung der Landstände zu.

Ob der Landtag sich mit dem vorliegenden Regentenschaftsgesetze zufrieden geben wird, steht noch dahin. Dasselbe regelt nur die Regentenschaftsfrage für die Lebenszeit des Prinzen Alexander, würde aber nach dessen Tode erlöschen. Eine endgiltige Erledigung der Erbfolge läßt sich somit nicht vermeiden. Dieses ist ungemün schwerlich, da sich ein langwieriger Streit um die Frage entsponnen hat, ob die Linie Schaumburg-Lippe oder die von Lippe-Biesterfeld erberechtigt sein soll. Gegen die letztere wird von Manchen eingewendet, sie habe durch einzelne nicht ebenbürtige Ehen ihr Recht auf die Nachfolge verwirkt. Eine endgiltige Entscheidung dürfte noch längere Zeit auf sich warten lassen, doch ist zu derselben mit dem obigen Regentenschaftsgesetz ein sehr bedeutender Schritt gethan. Aus diesem Grunde besitzt die Regentenschaftsfrage ein weit über das Fürstenthum hinausreichendes, allgemeines Interesse.

Ueber die Entschädigung, welche Emin in Paris a von der ägyptischen Regierung erhalten hat, sowie über das Gehalt, welches er in den Diensten des deutschen Reichs als Reichskommissar bezieht, waren verschiedene Gerüchte verbreitet. Wie der „Gann. Cour.“ jetzt mittheilt, hat Emin von der ägyptischen Regierung 5000 Pstl. (100,000 M.) erhalten, die ihm freilich noch nicht ausbezahlt werden konnten. Diese Summe ist ihm übrigens erst nach energischen Bemühungen des deutschen General-Konjuls in Kairo bewilligt worden. Von dem deutschen Reichskommissariat bezieht Emin ein Jahresgehalt von 20,000 M., welches seinem Range als Generalmajor, den er als Pascha in der ägyptischen Armee hatte, entspricht.

### Tagesschronik.

Der Herr Stadtpräsident macht bekannt, daß am Mittwoch den 29. August (10. September) d. J. Vormittags 10. Uhr auf dem Neuen Ring vor dem Rathhause der öffentliche Verkauf von 20 dienstuntauglicher Pferde der ersten Batterie der zehnten Artillerie-Brigade, auf dem Wege des Meistgebots gegen baare Zahlung, stattfinden.

Verstorbener Selbstmord. Am Dienstag Abend verjuchte ein ungefähr 60 Jahre alter Bettler in einem Anfall von Säuerwahnfinn in seiner an der St. Jakobstraße gelegenen Wohnung seinem Leben durch Erhängen ein Ende zu machen. Ein im Nebenzimmer wohnhafter Maurer hörte den Selbstmörder, jedoch plötzlich auf sehr auffällige Weise röhren, erbrach die Thür zu des Bettlers Stube und brachte denselben noch rechtzeitig aus seiner lebensgefährlichen Lage. Merkwürdiger Weise war der Selbstmord-Kandidat plötzlich ganz vernünftig geworden und drückte seinen Nachbarn den wärmsten Dank dafür aus, daß er ihn vom Tode errettet hatte.

Unmensliche Handlungsweise. Als gestern Mittag kurz vor 12 Uhr ein ungefähr 10 Jahren altes Mädchen Irmer an der Zochobniasstraße beschäftigten Vater d. s. Mittagbrodt brachte, stieß dasselbe beim Passiren des Thorweges mit dem Korbe unversehens an einen im Erdboden eingerammten Pfahl, was zur Folge hatte, daß der im Korbe liegende Topf umfiel und die Suppe herauslief. Hierüber gerieth der betreffende Arbeiter in eine solche Wuth, daß er das Kind zuerst mit dem Kopf an den hölzernen Lattensaun stieß und dann

muß sechs Stunden geschlafen haben, es wird schon dunkel, sagte Barnes, sich umschauend. Dann nahm er Enid's Hand in die seine und fragte: So hast Du dich also um mich angehängt, liebes Herz?

Geängstigt? Ach, wie könnte ich wohl den Gedanken ertragen, daß Dir jetzt etwas zustößen möchte!

Bist ich denn im Werthe gestiegen? Unendlich. Was würde wohl gestern Abend aus uns geworden sein ohne Dich? Du hast Dich glänzend als vortrefflicher Arzt bewährt!

Ein Arzt ohne Doctortitel und Praxis! Oh, einen Patienten hast Du jetzt. Edwin sagte heute Morgen, er wollte mich Dir als Honorar für Deine Dienste als Arzt übergeben. Wirklich? rief Barnes, ich möchte wohl wissen, ob er mir mein Honorar gleich ausbezahlen würde?

Gleich ausbezahlen? Was meinst Du damit? Ich meine damit, erwiderte der Angeredete langsam, daß ein Monat ein sehr lange Zeit ist. Oh, wenn Du das damit sagen willst und es Dir wirklich Ernst damit ist, so will ich — Dich heirathen, sobald wir in England ankommen, sagte Enid mit leichtem Erwidern. Abgemacht! rief Barnes, und möge mir der Himmel vergeben, wenn ich Dir je Ursache gebe, es zu bereuen! Während sie Hand in Hand saßen und in der Abenddämmerung nach Corsica, das nur noch als blauer, in leichte Nebel gehüllter Fleck am Horizonte sichtbar war, hinüber schauten, erschien Edwin mit Marina auf dem Deck. Sie war sehr bleich, aber schön wie immer, und während ihre großen, dunklen Augen ihrem

Gatten bei jeder Bewegung unablässig folgten, lag Nichts als Glück und Zufriedenheit in ihrem Blicke.

Anstruther kam auf Barnes zu, schüttelte ihm herzlich die Hand und sagte, mit einem Blick auf seine junge Frau mit tiefer Bewegung: Gott segne Sie — wären Sie nicht gewesen, so glaube ich, daß mein Weib gestern Abend den Verstand verloren hätte.

Dafür wird mir auch der schönste Lohn, welcher je einem Doctor geworden — ich kann wohl zufrieden sein, meinte Barnes.

Erstaunt blickte Edwin ihn an, bis Enid sagte: Mein Bruder, in drei Tagen werde ich das glücklichste Geschöpf auf der Welt sein! Welche reizende Umschreibung für Frau Barnes aus New-York, sagte der Amerikaner lachend.

### Alterlei.

In R. ist eine bössartige Ruhr ausgebrochen. „Keine Angst, meine Herrn!“ beruhigt der alte Sanitätsrath am Stammisch die Gemüther; „die Hauptsache ist, keine Unregelmäßigkeit, nur nicht von der Lebensgewohnheit abgehen!“ Bei diesen Worten erleichtert der Kommerzienrath Levy. „Was ist Ihnen denn?“ fragt man besorgt. Darauf die angstdurchbehte Antwort: „Und ich hab' heute ä Bad genommen!“

Glückliche Wendung. Herr: „Mein Fräulein, Sie haben einen veritablen Elefantenmund.“ Fräulein (empört): „Wieso denn, mein Herr?“ Herr: „Nun, er ist voll — reizenden Eselbeins!“

derartig prügeln, daß einige Nebenarbeiter das selbe aus den Händen des Wüthrichs befreien mußten.

— **Ueber die Opfer des Schnürens** schreibt Dr. med. Meiner in einem unter dem Titel „Modetorheiten“ im Verlage von Duncker und Humblot in Leipzig verfaßten Heftchen der „Volkswohl-Schriften“ Folgendes: Es hat sich schon mancher Weise den Kopf darüber zerbrochen, weshalb eigentlich die Damen, die doch zu den Menschen gehören, so erpicht darauf sind, eine Leibesform zur Schau zu tragen, welche in der Natur nur bei den Insekten vorkommt. Der Wespentaille tiefer Sinn, d. h. der Gedanke, dem diese Mode ihre Entstehung verdankt, mag der sein, daß die begehrteten äußeren Merkmale entwickelter Weiblichkeit — breite Hüften und volle Brust — um so mehr in die Augen fallen, je schwächer der diese Regionen der Fülle verbindende Aufbau ist. Doch den Wenigsten derer, die sich schnüren, darf heutzutage eine dabin zielende Absichtlichkeit vorgeworfen werden. Man trägt das Korset, „weil es Mode ist“, man freut sich seiner schlanken Taille, weil schlank Taille für schön gelten, man gesteht Niemandem, nicht einmal sich selbst, daß dieser Wespenwuchs ein Kunstprodukt ist, welches jeden Morgen neu geschaffen werden muß, und überlegt sich nicht, daß, wenn man wirklich gewachsen wäre, wie man's der Welt weiß zu machen beliebt, man zu den Krüppeln gehören würde. Wir Männer haben, weil wir unsere Rückenmuskeln unter einer nur lose aufliegenden Kleidung ordentlich arbeiten lassen können, meist kräftige, fleischige Rücken, während die geschnürte Dame in dieser Körpergegend eine uneheliche Magerkeit zur Schau trägt, die sich namentlich an hervorstehenden Schulterblättern und Wirbelsfortsätzen zu erkennen giebt. Ihre Rückenmuskeln sind mangels gehöriger Ausarbeitung in der Entwicklung und Leistungsfähigkeit zurückgeblieben. Sie hat, wenn sie später als Opfer des Schnürens dem Arzt in die Hände gefallen ist, ganz recht mit der Behauptung, daß sie des Schnürens als einer Stütze für ihren haltlosen Oberkörper bedürfe. Diesem fehlt eben das kräftige Muskelpolster des in Freiheit ausgewachsenen Mädchens: Grund genug für eine kurzfristige Mutter, gegen das Korset der Tochter keine weitere Einwendung zu erheben. Einer geschnürten Mutter aber werden die Augen ausgehen. Sie wird sich sagen, daß jedem Menschen, was er an Stützen für seinen Rücken bedarf, wahrscheinlich vom lieben Gott mit auf die Welt gegeben worden ist, und sie wird das gefährliche Kleidungsstück schleunigst loslagern, um den geborenen Stützen, den Muskeln, wieder zu ihrem Rechte, d. h. zu freiem Spiele zu verhelfen. Einer stärkeren Ausdehnung, als sein Kleiderfuteral es zuläßt, ist der Brustkorb nicht fähig. Durch enge Kleidung schneiden wir uns also selbstmörderisch die Lebenslust ab und die Einbuße, die eine wenn auch nur mäßig geschnürte Dame bei jedem Athemzuge erleidet, kann auf etwa 1/3 der Luftmenge berechnet werden, die sie zur Dedung ihres Sauerstoffbedarfes braucht und die sie bei ungehinderter Athmung aufnehmen würde. Die Verbrennungsprozesse, auf denen unser ganzes Leben beruht, finden unvollkommen statt, eine unzureichende oder minderwertige Menge Blut wird hergestellt und halbverbrannte Stoffwechselprodukte belasten unsere Säfte. Das äußerliche Merkmal solch einer schlecht gespeisten Lebensmaschine ist die bleiche, fahle Hautfarbe und die traurige Schlaflosigkeit, mit welcher unser geschnürtes Geschlecht geschlagen ist. Seit unsere 10- und 11jährigen Fräulein Töchter es für nöthig halten, Korsets zu tragen, beginnt die Weichheit, die in der Generation vor uns fröhlich bei den Konfirmantinnen auftrat, jetzt gleich nach dem Einmaleins. Man sollte es nicht glauben, aber es ist leider wahr, daß die Weichheit der auf den Broterwerb durch körperliche Arbeit angewiesenen Mädchen ihre Leistungsfähigkeit mit blindem Unverstand herabsetzt durch die Sucht, es an „Taille“ den von ihm bedienten gnädigen Fräulein gleich zu thun. In einer der Familien, in die mich mein Verus führte, wurde sogar entdeckt, daß das Stubenmädchen im Korset schlief, aus Furcht, am Morgen ohne „Taille“ aufzuwachen. Besonders möchte ich die Eltern, deren Töchter bei anderen Leuten dienen, auf das Grausame derartigen Unfuges aufmerksam machen. Wenn Ihr Kind trotz der gesunden Ausarbeitung, die es hat, immer bleich aussieht, über Leibweh (in der Magen- und Schooßgegend) klagt, aller vier Wochen auf einige Tage geschont werden muß und aller halben Jahre einmal in's Krankenhaus wandert, so ist gewöhnlich an all' der Pimpel nicht etwa die „schwere Arbeit“ Schuld, mit der es Ihnen in den Ohren liegt, sondern nichts weiter als der unfelige Schnürleib.

— Das ursprünglich auf Sonntag, den 7. d. M. festgesetzte Verbitrennen des hiesigen Cyclisten-Vereins ist aus dem Grunde, daß an demselben Tage in Warschau ein Cyclisten-Wettrennen stattfindet, auf Sonntag den 14. September verlegt worden.

— Der Lodzer Männer-Gesang-Verein veranstaltet Morgen Abend in Helenhof für seine Mitglieder und deren Familien eine Liedertafel.

— Der heutigen Nummer unseres Blattes liegt ein Prospect des Technikums-Mittweida, Königr. Sachsen, vor, aus welchem zu ersehen ist, daß die Zahl der Besucher im Schuljahre 1889/90 die ansehnliche Höhe von 886 erreicht hat.

— Im Circus Cinielli ist heute die Abschiedsvorstellung der Gebrüder Luppü angekündigt. Wer diese vortrefflichen Künstler also noch nicht gesehen, der muß die heutige Vorstellung besuchen, denn es wird wahrscheinlich viel Zeit vergehen, ehe uns wieder etwas Ähnliches geboten wird. — Heute wird übrigens auch die komische Pantomime: „Pariser Modistinnen“ zum letzten Male aufgeführt.

## Neueste Post.

Nishni-Nowgorod, 1. September. (Nordische Tel.-Ag.) Beim Diner, welches die Kaufmannschaft gestern zu Ehren des Finanzministers gab, brachte derselbe den ersten Toast auf Seine Majestät den Kaiser aus. Es wurde die Nationalhymne gespielt und endloses Hurrah erfüllte den Saal. Darauf erhob sich A. E. Ossipow zu folgender Ansprache an den Minister: „Ow. hohe Excellenz, Swan Alexejewitsch! Die 1887 in Nishni Nowgorod zur Messe versammelt gewesene allrussische Kaufmannschaft hat Sie, sie zur Messe zu besuchen, und Sie erfüllen die Bitte. Allein welche ein großer Unterschied besteht zwischen dem Stande der Dinge zu jener Zeit und dem in der Gegenwart. Damals hatten Sie kaum Ihr schwieriges Amt und zu schwerer Zeit angetreten. Und seither haben Sie das Defizit aus unserem Staatshaushalte entfernt, haben Sie Ordnung in dasselbe gebracht und das Vertrauen zum Staatskredit eingebürgert, nachdem Sie die Finanzen des Vaterlandes auf eine Höhe gestellt, welche eines großen Reiches, wie Rußland, würdig ist. Sie brachten die Feinde unseres Handels, unserer Industrie und Finanzen zum Schweigen. Und gegenwärtig sind Sie der Ueberbringer der neuen frohen Botschaft, daß nach dem Willen unseres vergötterten Monarchen die Zollsätze für die meisten Waaren noch vor der allgemeinen Revision des Zolltarifs — wegen Besserung des Kurfes um 20 pCt. zu erhöhen sind. Ferner unternehmen Sie nach dem Willen unseres Herrn und Kaisers die schwerliche Reise, welche ohne Zweifel wohlthätige Folgen für die Entwicklung unserer Handelsbeziehungen mit dem Orient haben wird. Die allrussische Kaufmannschaft wünscht Ihnen von Herzen eine glückliche Reise. Sie hofft noch viele Jahre unter Ihrem erleuchteten und thatkräftigen Protektorat zu stehen. Auf das Wohl Swan Alexejewitsch Wyschnegradski!“ (Einhmüthiges Hurrah.) Der Minister erwiderte, Herr Ossipow habe seine Verdienste in übertriebener Weise geschildert. Er könne nur ein Verdienst für sich in Anspruch nehmen und zwar das, sich jeder Zeit und mit allen Kräften bemüht zu haben, genau alle die Weisungen auszuführen, welche Seine Majestät der Kaiser in Seiner beständigen Fürsorge um das Wohl Rußlands ihm erteilte. Schließlich brachte der Minister das Wohl der gesammtrussischen Kaufmannschaft und hernach das des Gouverneurs von Nishni Nowgorod und Herrn Ossipows aus. Der Gouverneur und die Kaufmannschaft toasteten noch wiederholt auf den Minister und hoben seine uner-müdliche und fruchtbare Thätigkeit hervor. Das Diner endete um 8 Uhr Abends.

Heute Morgen stellten sich dem Finanzminister Deputationen von Seiten der Dampfschifförheder, Getreide- und Fischhändler, von Chemikalienfabriken zc. vor. Um 6 Uhr Abends giebt die Stadt Nishni Nowgorod, resp. geben die Dampfschifförheder dem Minister ein Diner. Nishni-Nowgorod, 1. September. Im Offizierskasino des Neuingermanländischen Infanterie-Regiments fand gestern die Ceremonie der Nagelung der dem Regimete aus Anlaß seines hundertjährigen Bestehens verliehenen Georgsahne statt. Heute Morgen wurde dieselbe bei einem Feldgottesdienste auf dem Plage vor dem Kadettenkorps feierlich eingeweiht. Um 3 Uhr Nachmittags giebt das Offizierskorps des Regiments ein Dejeuner.

Kertsch, 1. September. Die Abende ist wieder belebt und täglich passieren mehrere ausländische Schiffe in's Nowjsche Meer.

Sjewastopol, 1. September. (Nordische Tel.-Ag.) Der rumänische Uebungs-Dampfer „Meritscha“, mit den Köglingen der Marine-Schule an Bord, ist heute Morgen von hier nach Eupatoria in See gegangen. Gestern fand im Marineklub eine Soirée zu Ehren der rumänischen Offiziere statt.

Aischabad, 1. September. Auf Verfügung des Gebietschefs ist den vielen in Aischabad lebenden Juden ein Monat Zeit gegeben, um

ihre Geschäfte zu liquidiren und dann das Gebiet zu verlassen.

Die Nachricht der „Times“ über Unruhen in Chorassan, an der Grenze des Transkaspischen Gebiets, über den Angriff des Gouverneurs von Chorassan gegen die ausländischen Perser und die Flucht der Russen nach Aischabad ist nach den beim Gebietschefs und bei der Kanzlei vorliegenden Nachrichten vollständig unbegründet.

Mlatyr, 1. September. (Nordische Tel.-Ag.) Die Waldbrände hören nicht auf. Es fehlt an Regen, man hat in die trockene Erde gefaßt. Das Vieh findet auf den Feldern keine Nahrung. Die Dampfschiffahrt auf der Sura hat wegen der Baumstümpfe ganz aufgehört.

London, 2. September. Die von dem Zweigausschuß in London unter den in England lebenden Deutschen zum Zweck der Errichtung eines Nationaldenkmals für den Fürsten von Bismarck veranstalteten Sammlungen sind nunmehr beendet worden. Das Gesamtresultat, welches dem Zentralauschuß in Berlin überwiesen ist, stellt sich auf 32,000 M.

Lugano, 2. September. Am 29. Abends entgleiste in Folge eines Erdstößes zwischen Capolago und Maroggia ein Lokalgug der Gotthardbahn. Ein Schaffner wurde getödtet, der Materialschaden ist bedeutend.

Lissabon, 2. September. Der König, welcher sich auf der Jagd einen Fieberanfall zugezogen hatte, befindet sich jetzt besser.

## Telegramme.

Berlin, 3. September. Kaiser Wilhelm ist gestern Abend in Kiel eingetroffen.

Berlin, 3. September. Fürst Bismarck ist in Begleitung des Grafen Herbert, Dr. Schweningers und Dr. Chrysanther's heute früh von Riffingen abgereist und wurde auf der Fahrt von der Saline bis zum Bahnhof von dem zahlreichen Publikum lebhaft begrüßt.

Glogau, 3. September. Beim hiesigen Pionierbataillon sind Massenerkrankungen von solchem Umfange aufgetreten, daß das Bataillon die Kaserne verlassen und ein Barackenlager beziehen mußte. Die Ursache der Erkrankungen wird darin gefunden, daß die Betroffenen, als sie zur Böhmischen bei einem Brande kommandirt waren, von Hefe gepeiniget, Wasser aus der Oer getrunken haben.

Mainz, 3. September. Der Rhein steigt. Der Pegel zeigt hier heute 2,89 Meter (gestern 2,35); in Mannheim heute 6,67 Meter (gestern 6,08). Vom Oberrhein wird starkes Wasser gemeldet. Der Neckar ist bei Wimpfen 2,62 Meter.

Dresden, 3. September. Die Molbau und deren Nebenflüsse sind im raschen Steigen begriffen.

Bremen, 3. September. Das Vergnügungs-Lokal „Lüh's Tivoli“ ist in der Nacht von Dienstag auf Mittwoch ein Raub der Flammen geworden.

München, 3. September. Heute früh entgleisten in der Nähe des Südbahnhofes sechs Wagen eines Viehjuges; drei Personen sind verletzt und ist bedeutender Schaden an Material angerichtet worden.

München, 3. September. Infolge der letzten Regengüsse haben bei der Stationsbrücke von Waltenhofen auf der Lindauer Strecke und in der Nähe von Stetten auf der Memminger Strecke Dammrutschungen stattgefunden. Auf der Partenkirchner Bahnstrecke erfolgte zwischen Diemendorf und Wilzhofen eine auf 200 Meter Länge sich erstreckende Dammrutschung. Die Gegend bei Tölz ist durch Wolkenbrüche verwüstet. Die Isar steigt noch weiter; Starnberg und Freising sind theilweise überschwemmt.

Ragaz, 3. September. Die Duellen von Ragaz haben aufgehört zu fließen. Ein neuer mächtiger Bergbruch hat die Quellenleitung und die Taminastraße auf 40 Meter Länge zerstört.

Wien, 3. September. Kaiser Franz Joseph ist gestern Abend nach Teschen abgereist.

Wien, 3. September. Der Wasserstand der Donau ist gegenwärtig auf drei Meter über das gewöhnliche Niveau gestiegen.

Wien, 3. September. Infolge der Ueber-schwemmung ist der Bahnverkehr auf einigen Stellen unterbrochen.

Prag, 3. September. Seit heute früh stehen die niedrig gelegenen Vororte, sowie die unteren Stadttheile unter Wasser. Die Pio-

niere halfen den Einwohnern bei den Rettungsarbeiten, wobei ein Ponton kenterte. Es werden 6 Pioniere vermisst.

Paris, 3. September. Ein großer Postdiebstahl ist auf der Eisenbahnlinie Paris-Nouen verübt worden; es sind Geldsummen im Werthe von 300,000 Fr. verschwunden.

Madrid, 3. September. König Alfons ist von einem typhösen Fieber befallen worden.

## Angekommene Fremde.

Hotel Victoria. Herren: Olszowski und Fajans aus Warschau. — Carinow aus Katala. — Nordmann aus Inowroclaw. — Jakimowicz aus Grajew. — Präger aus Kalisch. — Sunderland aus Radom.

Hotel Manntenfel. Herr Kurowski aus Kalisch. — Stefanus aus Lodz. — Täncmann und Mme. Fritsche aus Warschau.

Hôtel de Pologne. Herr Stiller aus Budziszyn. — Drzewski aus Ralewic. — Witkowski und Hermann aus Leczyce. — Patkowski aus Górna. — Platt, Zydek und Blumenthal aus Warschau. — Zygalkin aus Timsk. — Kuczynski aus Zgierz. — Wlski aus Oraczew. — Modrzelewski aus Olkusch. — Szalowski aus Pabianic. — Frau Sliwińska aus Zelow.

## Okowit-Preis.

Warschau, den 4. September 1890.  
En gros pr. Webro 244° — — — 851° 2/10  
Detail-Preis p. „ 854 — — — 857° 3/10  
78% mit Accise Kop. zu 9 1/2%

## Coursbericht.

Berlin, den 4. September 1890.

100 Rubel = 253 M. 70

Ultimo = 253 M. 75

Warschau, d. 4. September 1890.

Berlin = 89 35

London = 7 96

Paris = 31 70

Wien = 72 40

## Inserte.

Umzugshalber billig zu verkaufen  
1 Band-Appreturmaschine, Trans-missionen, 1 Kasten-Schraub-, Pulle und Schränke, sowie diverse andere Comptoir- und Lagereinrichtungen.  
3-2) Rohen-Renard,  
Seidenbandfabrik, am Grünen Ring.

Für's Haus wird pr. sofort eine geübte  
**Maschinen-Näherin**  
gesucht.  
R. Wahlmann,  
Petrikauerstr. Nr. 107, vis-à-vis J. Heinzel.

**Ein Lokal,**  
für Schlosserei geeignet,  
worin sich seit mehreren Jahren eine Schlosserei befindet, ist pr. 1. October zu vermieten. Auskunft Pölnocnastraße Nr. 337 d. Auch ist daselbst eine Wohnung, bestehend aus 2 Zimmern und Küche, sammt Zubehör, zu vermieten. (3-1)

**Das Schleifen und  
Riffeln von Hartguß-  
und Stahlwalzen,  
das Abdrehen von  
Porcellanwalzen,  
besorgen schnell und billig  
die Mühlenwerke  
Firlej bei Radom.**  
Preislisten auf Verlangen gratis und franco.

**100 Rbl. Belohnung!!!**  
Am Dienstag Abend wurde ich auf der Stadnów-Strasse von Dieben überfallen und mir 412 Rbl. in Baar, ein Paß, sowie ein Militär-Billet gestohlen. Wer mir zur Auffindung der Diebe behilflich ist, erhält obige Belohnung.  
Valentin Gawronski,  
Nawot-Strasse Nr. 1185, Haus Bestiak.

# Privat-Heilanstalt

für Geschlechts-, Hals- und Hautkrankheiten von 9-11 Uhr Vorm., für Frauen- und Unterleibsranke von 3-6 Uhr Nachm. Massage und Prof. Charot'sche Apparate gegen Nerven- und Männerchwäche. (25-10)

Dr. M. Misiewicz, Petrikauerstr. Nr. 39, Haus Czapiewski, gegenüber der Apotheke d. H. F. Müller.

## Zu Hochzeiten und sonstigen Festlichkeiten empfiehlt R. Stern's Conditorei,

jetzt Petr.-Str. Nr. 522, Haus Weichselisch, vis-à-vis Motiejewski, Pyramiden, Aufsätze, Baumkuchen, Kaiser-, Baumkuchen- u. andere Sorten, schon von 1 Nbl. an, bunte Schüsseln, sowie ferner verschiedene Gattungen Speiseeis, Cremes und Blamangers, Thee- und Weingebäck in großer Auswahl, von 40 Kop. an; Confect von 60-1.20, gefüllte Bonbons in 12 verschiedenen Gattungen à 35 Kop. pro Pfund, sowie sämtliche andere Conditorei-Erzeugnisse. Bei größeren Bestellungen entsprechender Rabatt.



Lodzer Männer-Gesang-Verein.

Sonnabend, den 6. September 1890 findet in HELENENHOF

## Lieder-Tafel

statt, wozu die Herren Mitglieder mit ihren werthen Familien höflichst eingeladen werden. Anfang 7 Uhr Abends.

2-1)

Der Vorstand.

Warschau,  
Singerstraße 46,  
vis-à-vis vom  
Centrifugal-Butter.



Johann  
ZEMSKI.

## Fabrik von Pferdegeschirr, Sattel und Reise-Artikeln.

Bestellungen auf Musterkoffer werden angenommen.

Der General-Vertreter der Zündholzfabrik

## "VULKAN"

in GOLDINGEN für Russ. Polen, A. W. Herschinkel, Warschau, bringt hiermit zur gefl. Kenntniss, daß der

## Allein-Verkauf

der als vorzüglich bekannten Zünder

für Lodz und Umgegend

der Tabak- und Cigarren-Handlung von

## CLEMENS WILLERTH,

Lodz, Petrikauer-Strasse Nr. 786, übertragen wurde.

Lodz, den 1. September 1890.

Ich nehme Bezug auf vorstehende Anzeige und erlaube mir einem P. T. Publikum von Lodz und Umgegend höflich mitzutheilen, daß ich stets ein wohlaffortirtes Lager

## Vulkanischer Zünder

halte und dieselben zu Fabrikpreisen abgebe.

Hochachtungsvoll  
CLEMENS WILLERTH.

## Das japanesische Elixir

ist bei Anwendung einiger in einem Glase Wasser verdünnten Tropfen ein vorzügliches Mittel, um das Zahnfleisch zu stärken, die Zähne weiß zu erhalten und Zahnschmerzen zu beseitigen.

Das japanesische Elixir ist ein erprobtes Mittel, das vom Erfinder als untrüglich garantiert wird und in dem

Parfümerie-Depôt von W. KULAKOWSKI,

in Flaconen zu 75 und 45 Kop zu haben sind.

Redakteur und Herausgeber Leopold Zoner.

Verleger Leopold Zoner

Warschau, den 24. August 1890.

Schnellpressendruck von Leopold Zoner.

## Das Gurkenwasser

zum Waschen des Gesichts und der Hände, beseitigt Sommersprossen und die Hautschärfe. Durch den Gebrauch dieses Wassers erhält die Gesichtshaut einen weissen, feinen Teint und Frische. Dasselbe ist vor dem Gebrauch des Pouders anzuwenden, allen Damen bestens anzuempfehlen und im Parfümerie-Depôt von W. Kulakowski, 16-8) Petrikauer-Strasse Nr. 45, für 45 Kop. pro Flacon zu bekommen.

## Täglich frische Centrifugal-Butter

des Dominium Kutno, in der Warschauer Bäckerei, Dzienastraße Nr. 1111 und in den Filialen: Petrikauerstraße Haus Maschicki und Haus Wislicki.

## Ein brauner Hengst

siebenjährig, fehlerfrei, sowie eine leichte Britschka (Wegerka) sind zu verkaufen

Nawrot-Strasse Nr. 1308.

Eine noch in sehr gutem Zustande befindliche

## Dampfmaschine,

6 Pferdekraft, (3-2) ist spottbillig zu verkaufen bei JOSEF WEIKERT, Petrikauerstr. 89 neu.

## Strick-Wolle,

farbig und weiss, in bekannter Güte, (3-1) empfing und empfiehlt

W. KUNKEL,

Petrikauer-Strasse Nr. 108 neu, im Hause des Herrn Ferdinand Ende.

Eine Wohnung, (3-2)

bestehend aus 2 Zimmern und Küche, Stallung und jeglichem Zubehör, sowie ein möbliertes Zimmer mit separatem Eingang ist zu vermieten und vom 1. October zu beziehen.

Näheres Dziena-Strasse Nr. 523.

## Ein Mädchen,

Tochter anständiger Eltern, welches der deutschen und polnischen Sprache mächtig und im Rechnen geübt ist, findet dauernde Stellung als

Verkäuferin. (11)

Auswärtige werden bevorzugt. Näheres Auskunft in der Exped. d. Bl.

## Unterricht

(10-9) in meiner 2-klassigen Knaben-Schule am 25. d. M. begonnen hat und daß ich nach wie vor in den freien Stunden Musik-Unterricht erteile.

Schüler werden bis zum 1./13. September angenommen.

Konstantin Andrzejaczek, Petri.-Str. Haus Herschkowicz Nr. 507/66.

(19) Zahnarzt

## R. SAURER

ist von seiner Reise zurückgekehrt und täglich zu sprechen.

Petrikauer-Strasse Haus L. Sachs.

Dr. B. Handelsmann

mohnt jetzt Dziena- (Bahn-) Strasse Nr. 3. Sprechstunden speciell für Magen- und Darmkrankheiten von 7 1/2-10 Uhr Vormittags und von 3-5 Uhr Nachmittags (50-14)

## Екатерина Новакъ

потеряла квитанцію выданную магистратомъ г. Лодзи на ея паспортъ изъ гмины Клиново и проситъ нашедшаго отдать таковую въ канцелярии выше-сказаннаго магистрата.

Aufenthalt nur noch 20 Tage.

## CIRCUS CINISELLI.

Heute Freitag, den 5. September 1890: Abends 8 1/2 Uhr:

## Abschieds- Vorstellung

der berühmten Hochturner  
Gebrüder Lupp.

5. gute Aufführung d. komischen Pantomime

Pariser Modistinnen.

5.erner Auftreten der besten Künstler und Künstlerinnen der Gesellschaft.

Hochachtungsvoll  
E. Ciniselli, Director.



## Meisterhaus.

Heute Freitag:

## Schweinschlachten.

Vorm. Wellfleisch und Gulasch, Abends Wurstabendbrodt, wozu ergebenst einladet

Moritz Kern.



## Die berühmten Flügel von Bechstein

zu haben bei

L. ZONER,  
Bahnhofstrasse (Dziena) Nr. 13.

## Ein geübter REIGER wird gesucht.

Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

## Eine Wohnung,

bestehend aus 2 Zimmern, ist vom 1. October zu vermieten

(3-1) Karl-Strasse Nr. 843 o.

## Eine geübte Tailen- Mäherin

wird zum sofortigen Antritt gesucht. (3-1)

Petrikauer-Strasse Nr. 582.

Ein fähiger Mann, in den mittleren Jahren, der deutschen, polnischen und russischen Sprache mächtig,

sucht Stellung als Hausverwalter oder in einem Rohlenlager. Näheres in der Exp. d. Bl. (3-1)

befördert in ANNONCEN sämtliche existirenden Zeitungen  
E. MARKGRAF.